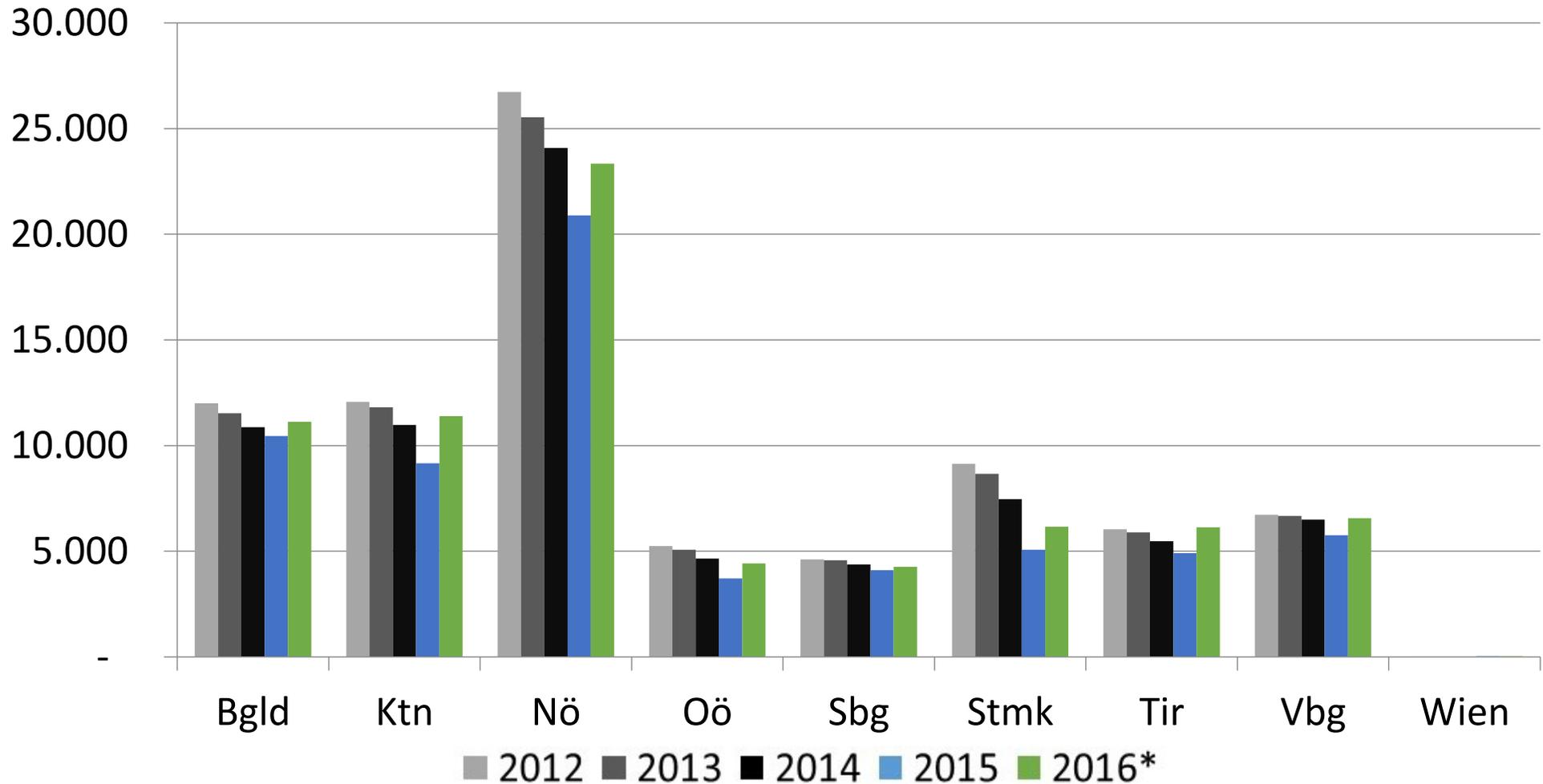


Flankierende Maßnahme zur ÖPUL Naturschutzmaßnahme

Recherche zur Akzeptanz

Naturschutzflächen (WF, K20, ENP)



* Vorausberechnung gem. MFA 2016

Methodik

- Entwicklung Gesprächsleitfaden
- Gespräche mit 10 ausgewählten Personen (LandwirtInnen, VertreterInnen von Kammern und Naturschutz)
- Fragen:
 - Wie würden Sie die Stimmung der Landwirte betreffend die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme beschreiben?
 - Welche Gründe fallen Ihnen ein, dass manche Landwirte nicht mehr an der ÖPUL-Naturschutzmaßnahme teilnehmen? Wenn Sie Gespräche mit BerufskollegInnen denken, welche Argumente kommen da oft?
 - Welche Rolle spielt ihrer Meinung nach die Kombinationsverpflichtung mit UBB bzw. BIO?
 - Welche Rolle spielt die Reduktion mancher Prämienhöhen?
 - Wie erklären Sie sich, dass sich Landwirte mit Herbestantrag zur Naturschutzmaßnahme anmelden, dann aber doch nicht teilnehmen?
 - Was sollte aus Ihrer Sicht im Jahr 2020 anders sein als jetzt?
 - Wie könnte man heute noch Landwirte für eine Teilnahme im bestehenden Programm gewinnen?
 - Was könnte bei der Betreuung und Beratung der LandwirtInnen zur Naturschutzmaßnahme verbessert werden?
 - Wenn Sie sich von Naturschutz-VertreterInnen bzw. Landwirtschafts-VertreterInnen etwas wünschen könnten, was wäre das?

Einflussfaktor Düngerbilanz

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit den realen Möglichkeiten einer Düngereinschränkung des Betriebs im Zusammenhang mit seiner gesamtbetrieblichen Düngerbilanz zusammen.

Düngebeschränkungen sind für Haupterwerbsbetrieben mit Tierhaltung und hohem GVE Besatz, insbesondere Milchviehbetrieben und Veredelungsbetrieben vor allem in Regionen ein Thema, wo die Flächenverfügbarkeit eingeschränkt ist und Pachtpreise hoch sind.

Änderungen der Regelungen könnten sehr zu Verärgerung anderer Betriebe, die bereits Auflagen seit 2 Jahren einhalten, führen.

Wenn es um die rasche Akquirierung von Betrieben geht, so kann dies möglicherweise vor allem bei Nebenerwerbsbetrieben bzw. extensiv wirtschaftenden Betrieben erfolgreich sein, die die Naturschutzmaßnahme anders trifft als Haupterwerbsbetriebe.

Einflussfaktor Futterqualität

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der möglichen Veränderung der Futterqualität der Wiesen zusammen.

Milchviehbetriebe sollten in Punkto Futterqualität bzw. Raufutteranteil besser und vor allem seitens des Naturschutzes offensiver beraten werden. In manchen Fällen handelt es sich bei der Angst vor Produktivitätsverlust eventuell um unbegründete Ängste, die mit einer gesamtbetrieblichen Beratung ausgeräumt werden könnten. Ein gewisser Raufutteranteil im Grundfutter ist der Gesundheit der Milchkühe zuträglich.

Wenn es um die rasche Akquirierung von Betrieben geht, so kann dies möglicherweise vor allem bei Nebenerwerbsbetrieben bzw. extensiv wirtschaftenden Betrieben erfolgreich sein.

Einflussfaktor **Prämie**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit den Prämienhöhen der WF-Flächen zusammen.

Jene Betriebe, die aufgrund der Prämienhöhen nicht mehr an WF teilnehmen, wird man in kurzer Zeit nicht motivieren können, nun *doch* an der Maßnahme teilzunehmen.

Ausnahmen bilden Betriebe, bei denen unter Umständen eine Neuberechnung der WF-Prämie sinnvoll erscheinen würde und damit eine Nachbesserung der Prämie bewirkt werden kann. In Einzelfällen, zum Beispiel auf Ebene der SchutzgebietsbetreuerInnen, kann dies unter Umständen noch einige wichtige Betriebe zur Teilnahme an der Naturschutzmaßnahme bewegen.

Einflussfaktor **Beratung**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der Qualität der Beratungen zusammen.

Mittelfristig gesehen ist die Qualifizierung des BeraterInnensystems eine Schlüsselstelle für bessere Akzeptanzen (z.B. konsequente Beseitigung vorhandener Informationsdefizite auf Ebene der BeraterInnen, bessere Kommunikation zwischen den österreichweit agierenden BeraterInnen, verbesserte Datenverfügbarkeiten).

Allerdings ist davon kaum noch etwas in unmittelbar nächster Zeit sinnvoll umsetzbar.

Einflussfaktor Wertschätzung

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der von den LandwirtInnen wahrgenommenen Wertschätzung der bäuerlichen Leistungen auf Naturschutzflächen zusammen.

Gerade in Regionen, in denen in den letzten Jahren aufgrund der Natura 2000 – Nominierungen seitens der LandwirtInnen ein Vertrauensverlust gegenüber VertreterInnen des Naturschutz stattgefunden hat, könnten gezielte Maßnahmen, die diese Wertschätzung in den Mittelpunkt stellen, wichtig sein und Akzeptanzen von freiwilligen Naturschutzmaßnahmen verbessern.

Einflussfaktor **UBB**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der Kombinationsverpflichtung „UBB“ zusammen.

Dieser Einflussfaktor sollte durch einfache Akzeptanzauswertungen (WF und UBAG 2007- 2013, WF und UBB 2014 - 2016) präzisiert und regional ausgewertet werden. Bereits aus den wenigen Interviews war ersichtlich, dass dieser Faktor manchmal eine überragende Rolle spielte und manchmal überhaupt keine Relevanz hatte.

In den betroffenen Regionen kann eine Akzeptanzsteigerung nur dann erfolgreich sein, wenn man offensiv UBB und die Naturschutzmaßnahme bewirbt, das heißt z.B. bei dementsprechender Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung oder Informationsservices immer beide Themen behandelt.

Einflussfaktor **Angst**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der Angst vor eventuell darauf folgenden hoheitsrechtlichen Naturschutz zusammen.

Die „Naturschutz-Ängste“ haben in den letzten Jahren spürbar zugenommen und sollten ernsthaft in allen Details mit der Interessensvertretung gemeinsam aufgearbeitet werden.

Dabei geht es um die Ausräumung von Missverständnissen, um das Prozedere bei zukünftigen Schutzgebietsausweisungen, um Klarheit betreffend die Erforderlichkeit von Verträglichkeitsprüfungen in und außerhalb von Schutzgebieten (z.B. auch aufgrund artenschutzrechtlicher Tatbestände), um Querbeziehungen zu Cross Compliance, um Relevanzen bezüglich des Umwelthaftungsgesetzes, etc.

Klarheit bei diesen sensiblen Themen ist sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Naturschutz in Zukunft wichtig. Derartige Maßnahmen sollten umgehend angegangen werden, auch wenn der Effekt kurzfristig noch nicht spürbar sein wird.

Einflussfaktor **Kammer**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit den Kooperationen und vermittelten Meinungsbildern der Kammern zusammen.

Die Ebenen der Bezirksbauernkammer und der Landeslandwirtschaftskammer sind für mögliche Akquirierungen von WF Betrieben besonders wichtig. Sie kann auch kurzfristig viel bewirken, bzw. auch das Gegenteil kann eintreten: aufgrund des großen Einflusses auf die LandwirtInnen werden Bemühungen in Regionen ohne Kooperation mit den Bezirksbauernkammern mit hoher Wahrscheinlichkeit wenig erfolgreich sein.

Mittelfristig sollte erreicht werden, dass generelle Vorbehalte gegen Naturschutzmaßnahmen im Zuge der Kammerberatungen nicht mehr stattfinden.

Kurzfristig erscheint es wichtig, in jenen Regionen, in denen Potential für neue Betriebe oder neue WF-Maßnahmen besteht, die Kammern als Multiplikator aktiv einzubeziehen.

Einflussfaktor **Kontrolle**

Die Akzeptanz der Naturschutzmaßnahme hängt mit der Art der Kontrollen von WF-Flächen zusammen.

Dieser Faktor ist sehr stark einzelfallabhängig und bedarf aus Sicht der Autoren derzeit keiner gesonderten Strategie, um kurzfristig Akzeptanzsteigerungen zu bewirken.